

Lehrkräftehandreichung zur Unterrichtseinheit II:

Pflege erleben – Mit Menschen, für Menschen



PFLEGE
DEINE
ZUKUNFT

BERLIN





Inhalt

Einleitung	2
Planungsgrundlagen	3
Didaktische Analyse	5
Verlaufsplan	9
Impressum	14

Kurzinformationen zur Unterrichtseinheit:

Fach: Wirtschaft-Arbeit-Technik

Schulform: Sekundarstufe I

Bundesland: Berlin

Jahrgangsstufen: 9 bis 10

Umfang: 5 bis 6 Unterrichtsstunden (jeweils 45 Minuten)

Einleitung

Professionelle Pflegepersonen leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft.

Sie unterstützen kranke, verletzte oder pflegebedürftige Menschen – ob im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen oder im häuslichen Umfeld. Besonders in einer alternden Bevölkerung kommt ihnen eine zentrale Rolle zu: Sie ermöglichen ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben auch bei nachlassender Gesundheit und begleiten Menschen jeden Alters nach Unfällen, bei chronischen Erkrankungen oder in Phasen besonderer Belastung – mit Fachwissen, Empathie und hoher Verantwortung.

Trotz ihrer hohen gesellschaftlichen Bedeutung sind soziale Berufe wie der von professionellen Pflegepersonen im Unterricht bislang wenig präsent, dabei bieten sie vielfältige Anknüpfungspunkte an Lehrplanthemen. Hier setzt die vorliegende Unterrichtseinheit an, die von der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege im Rahmen des Projektes #Pflege-DeineZukunft entwickelt wurde:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, sich altersgerecht und praxisnah mit dem Berufsfeld Pflege auseinanderzusetzen:

- Mithilfe von **Arbeitsblatt 1** lernen sie zunächst die Arbeit von professionellen Pflegepersonen in Pflegeheimen kennen: Sie erfahren, welche Aufgaben diese in der stationären Langzeitpflege älterer pflegebedürftiger Menschen übernehmen und wie sich ihr Arbeitsalltag dort gestaltet. Anschließend vergleichen sie die Aufgaben und den Arbeitsalltag von professionellen Pflegepersonen in Pflegeheimen mit denen an anderen Pflegeorten (Pflege im Krankenhaus, ambulante Pflege zu Hause).
- Auf **Arbeitsblatt 2** ermöglicht eine praktische Übung den Lernenden, pflegerische Tätigkeiten aus der Perspektive der pflegenden und der pflegebedürftigen Person zu erleben und zu reflektieren.

- Mithilfe von **Arbeitsblatt 3** analysieren die Schülerinnen und Schüler die Ursachen und Folgen des Fachkräftemangels in der Pflege und diskutieren mögliche Lösungen. Anschließend setzen sie sich mit der Frage auseinander, ob sie sich eine berufliche

Zukunft in der Pflege vorstellen können. Optional können die Lernenden zum Abschluss der Unterrichtseinheit im Rahmen einer Projektarbeit ein kurzes Video erstellen, das Jugendliche für eine berufliche Zukunft in der Pflege begeistern soll.

#PflegeDeineZukunft

Ziel der Einheit ist es, den Schülerinnen und Schülern einen ersten fundierten Einblick in das Berufsfeld Pflege zu ermöglichen, ihr Bewusstsein für dessen gesellschaftliche Bedeutung zu schärfen und sie zur Reflexion über ihre eigenen beruflichen Interessen und Wünsche anzuregen. Die Unterrichtseinheit ist so konzipiert, dass sie auch ohne pflegefachliches Vorwissen der Lehrkraft im Unterricht eingesetzt werden kann.

Planungsgrundlagen

a) Lehrplan-Anbindung

Die Unterrichtseinheit orientiert sich eng am Berliner Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 und greift zentrale Inhalte auf. Das Thema Pflege kann in mehreren Fächern der Sekundarstufe I behandelt werden:

- Eine inhaltliche Anschlussfähigkeit ergibt sich vor allem im Fach **Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT)**, das im Bereich der Berufsorientierung eine Auseinandersetzung mit Pflegeberufen, Hygienestandards und der Rolle von Technik in der Pflege bietet. Auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen wie die Fachkräftesicherung in der Pflege lassen sich hier integrieren.
- Im Wahlpflichtfach **Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaften** werden gesellschaftliche Aspekte der Pflege betrachtet: neben Pflegeberufen etwa die Rolle der Familie und die soziale Verantwortung.
- Im Fach **Ethik** kann im Themenbereich „Verantwortung für sich und andere“ die Frage nach Fürsorge, Empathie und sozialem Engagement vertieft werden – auch im Hinblick auf die Bedeutung von Pflege in einer solidarischen Gesellschaft.

Darüber hinaus enthält die Unterrichtseinheit Anknüpfungspunkte etwa zu den Fächern **Biologie** (Themenbereich „Gesundheit – Krankheit“) und **Musik** (Musiktherapie und deren Bedeutung für die Pflege zum Beispiel von Menschen mit Demenz).



b) Einbettung in schulische Kontexte

Die Einheit ist so konzipiert, dass sie flexibel in unterschiedliche unterrichtliche und schulorganisatorische Kontexte eingebunden werden kann:

- **Einsatz im Fachunterricht**

Die Materialien lassen sich etwa in Unterrichtsreihen zu Themen wie „Soziale Verantwortung“ und „Gesellschaft im Wandel“ integrieren.

- **Einsatz im Vertretungsunterricht**

Einzelne Elemente der Unterrichtseinheit, etwa die praktische Übung auf Arbeitsblatt 2, lassen sich auch als kurze Impulse herauslösen oder im Rahmen von Vertretungsstunden einsetzen.

- **Einsatz in Projekttagen und Projektwochen**

Die Materialien eignen sich ebenso für den Einsatz im Rahmen einer schulweiten oder klasseninternen Projektwoche. Themen wie „Gesundheit und Berufe“, „Zukunft mitgestalten“ oder „Pflege in Berlin“ bieten hierfür geeignete curriculare Anknüpfungspunkte. Innerhalb projektorientierter Formate können die Lernenden ergänzend zum Beispiel verschiedene Berufsfelder erkunden, Interviews durchführen, Szenen entwickeln oder kleine Ausstellungen und Social-Media-Kampagnen vorbereiten (siehe etwa die optionale Projektaufgabe auf Arbeitsblatt 3).

Didaktische Analyse

a) Relevanz des Themas

Pflege ist ein gesellschaftlich relevantes Thema, das viele Schülerinnen und Schüler bereits aus ihrem Alltag kennen, etwa durch Krankheit, Verletzungen oder unterstützungsbedürftige Angehörige.

Die Unterrichtseinheit greift solche Erfahrungen auf und macht deutlich, dass Fürsorge und Unterstützung zentrale Werte für ein gelingendes Miteinander sind. Die Lernenden entwickeln dabei Empathie, Verantwortungsbewusstsein und ein Verständnis für soziale Berufe, deren Bedeutung angesichts aktueller Herausforderungen wie Fachkräftemangel besonders sichtbar wird:

So nimmt etwa durch die steigende Lebenserwartung und Alterung in Deutschland die Zahl der Pflegebedürftigen seit Jahren zu (etwa zwei Drittel aller Pflegebedürftigen sind hochbetagt). Rund 80 % aller Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt – von pflegenden Angehörigen und ambulanten Pflegediensten. Die übrigen 20 % werden in der stationären Langzeitpflege versorgt. Durch die steigende Anzahl Pflegebedürftiger wächst auch der Bedarf an Pflegepersonal in der ambulanten und stationären Pflege. Die konzertierte Aktion Pflege der Bundesregierung hat zum Ziel, die Attraktivität der Pflegeberufe etwa durch bessere Bezahlung zu steigern.¹

Die Berliner Kampagne #PflegeDeineZukunft, im Rahmen derer die vorliegende Unterrichtseinheit entwickelt wurde, verfolgt das Ziel, die Berufs- und Studienorientierung im Pflegebereich zu fördern und so künftige Pflegefachkräfte für das Land Berlin zu gewinnen.²

Anhand des Berufsbildes der Pflegefachperson lernen die Schülerinnen und Schüler, was es bedeutet, für andere Verantwortung zu übernehmen und sie zu unterstützen. Gerade durch den lebensweltlichen Bezug der Arbeitsaufträge ermöglicht die Einheit exemplarisches Lernen. Dabei fördert die Einheit auch die Berufswahlkompetenz der Lernenden, ohne auf konkrete Berufsberatung reduziert zu sein, und sensibilisiert zugleich für zentrale gesellschaftliche Zusammenhänge.



1 Quelle: Statistisches Bundesamt (2025): (www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/_inhalt.html).

2 Weitere Informationen: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (2025): (www.berlin.de/pflege-deine-zukunft).

b) Didaktische Reduktion

Das Thema Pflege wird in der vorliegenden Unterrichtseinheit für die Jahrgangsstufen 9 und 10 so aufbereitet, dass es sich an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert und zugleich die curricularen Anforderungen des Berliner Rahmenlehrplans erfüllt. Eine didaktische Reduktion erfolgt in Form gezielter Schwerpunktsetzung und Strukturierung der Inhalte.

Im Sinne einer horizontalen Reduktion stehen lebensnahe Lernsituationen im Zentrum: Die Schülerinnen und Schüler begleiten die fiktive Figur Milo bei seinem Schülerpraktikum in einem Pflegeheim. Ausgehend von Milos Beobachtungen erschließen sich die Lernenden zentrale Aspekte des Berufsbildes der Pflegefachperson in konkreten Handlungssituationen. Fachbegriffe und Tätigkeiten werden über Situationsbeschreibungen in Texten und Videos eingeführt. So wird ein niedrigschwelliger Zugang zum Thema ermöglicht, der dennoch realistische Einblicke in den Pflegeberuf zulässt.

Im Sinne einer vertikalen Reduktion konzentriert sich die Unterrichtseinheit auf wesentliche Pflegeorte – das Krankenhaus, das Pflegeheim und die ambulante Pflege zu Hause – sowie auf das Berufsbild der generalistischen Pflegefachperson. Weitere Pflegeorte (etwa Rehabilitationseinrichtungen) und Berufsbilder in der Pflege (etwa das der Pflegefachassistentenperson) werden bewusst

ausgeklammert beziehungsweise erst im letzten, optionalen Arbeitsauftrag auf Arbeitsblatt 3 (Projektarbeit) thematisiert.³ Ebenso bleiben komplexe Themen wie Pflegegrade, vorbehaltene Tätigkeiten (also Aufgaben, die nur professionelle Pflegepersonen durchführen dürfen, wie zum Beispiel die Erhebung des individuellen Pflegebedarfes, die Pflegeprozesssteuerung oder die Evaluation der Pflegequalität), medizinische Diagnosen oder rechtliche Zuständigkeiten bewusst außen vor, um eine Überforderung der Schülerinnen und Schüler zu vermeiden und eine altersgerechte Bearbeitung sicherzustellen.

Der Fokus liegt bewusst auf Themenfeldern, die Jugendlichen kognitiv und emotional zugänglich sind. Dabei wird immer wieder auch ein Bezug zur eigenen Lebenswelt der Jugendlichen hergestellt: etwa durch familiäre Erfahrungen mit Pflegebedürftigkeit oder durch Perspektivwechsel (Pflege geben / Pflege empfangen).



³ Hierfür werden Berufsbilder und Ausbildungswege in der Pflege auf dem begleitenden Informationsblatt vorgestellt, das sich an die Schülerinnen und Schüler selbst sowie an deren Eltern richtet.

c) Aufbau der Arbeitsaufträge

Die Arbeitsaufträge sind jeweils klar in drei Phasen unterteilt:

- **Einstiege** über exemplarische Lernsituationen,
- **Erarbeitungen** in der Regel im Think-Pair-Share-Format,
- **Sicherungen / Reflexionen** in der Regel im Plenum.

Ausgangspunkt aller Arbeitsaufträge ist eine Situationsbeschreibung der fiktiven Person Milo, der sich in der neunten Klasse befindet und aktuell ein Schülerpraktikum in einer Altenpflegeeinrichtung absolviert. Diese Lernsituationen rekonstruieren jeweils einen inhaltlichen Teilaspekt der Unterrichtseinheit anhand eines für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Beispiels.

Die Fragen, die Milo sich in den Lernsituationen stellt, werden durch die Schülerinnen und Schüler in den anschließenden Aufgabenstellungen beantwortet. Die Wahl der Unterrichtsmethoden orientiert sich dabei an Prinzipien des kooperativen Lernens und der Lernenden-Zentrierung. Sie umfasst binnendifferenzierte, kreative und handlungsorientierte Zugänge mit engem Lebensweltbezug, um individuelle Lernprozesse wirksam zu unterstützen.

In den Sicherungsphasen werden zentrale Inhalte gemeinsam zusammengefasst, geordnet und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler überprüfen ihr Verständnis, klären offene Fragen und sichern ihr fachliches Wissen durch strukturierende Aufgaben, Wiederholungen oder kurze Präsentationen. Reflexionsfragen bieten dabei Raum, um über das Gelernte nachzudenken, persönliche Bezüge herzustellen und gesellschaftliche Zusammenhänge zu erkennen. So gelingt der Transfer in die Lebenswelt, und die Relevanz der Pflege für das soziale Miteinander wird für die Lernenden erfahrbar.



„Pflege erleben – Mit Menschen, für Menschen“; Arbeitsblatt 1

Aufgaben von Pflegefachpersonen in Pflegeheimen

Milo, 15 Jahre, macht ein zweisemestriges Praktikum im Pflegeheim „Sonnenstrasse“. Begleitet er den Diätassistenten Herrn Aydin im Dienst. Anschließend begleitet er eine kleine Geh-Übung für die 70-Jährige. Er zeigt Milo, wie man eine Person dabei unterstützen kann, und reflektiert anschließend mit ihm, wie wichtig Pflegearbeit ist. Milo erklärt Herrn Aydin, wie er den Zustand von Aydin, Milo gibt zu: „Ich bin gespannt, wie ich mich in den nächsten Tagen und Wochen mit den Aufgaben und Verantwortlichkeiten auseinandersetzen werde.“ Was macht für dich diese Arbeit noch aus?

Arbeitsauftrag 1

Analysiert, welche Aufgaben Pflegefachpersonen in Pflegeheimen übernehmen.

1.1. Einzelarbeit

Vom Hintergrund des oben genannten Arbeitsauftrags: schreibe für das Video https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0 eine kurze Beschreibung der Aufgaben von Pflegefachpersonen in Pflegeheimen. Was sind die Aufgaben von Pflegefachpersonen in Pflegeheimen?

1.2. Gruppenarbeit (Viererguppen)

a) Stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor.
b) Fordert eine Expertise im gemeinsamen Feld in der Mitte der Placemat wie folgt zusammen:
• „Einzel auch zunächst auf übergeordnete Kategorien für die Aufgaben, zum Beispiel: „Medizinische Versorgung“ oder „Organisation und Dokumentation“.“
• Ordnet die Aufgaben von Pflegefachpersonen dann diesen Kategorien zu und skizziert eure Notizen in der Mitte der Placemat entsprechend.

„Pflege erleben – Mit Menschen, für Menschen“; Arbeitsblatt 2

Pflege erleben

Milo ist beeindruckt davon, wie viel Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein es braucht, um diese Menschen zu versorgen. Frau Richter (68) hat einen Zahntechniker, der ihm erklärt, dass er bei den Zahntechnikern die Zahntechnik nicht mehr selber machen darf, sondern nur noch die Zahntechnik für den Techniker vorbereiten kann. Doch er versteht, wie wichtig diese Unterstützung ist. Nach diesem Erlebnis fragt Milo sich: „Wie fühlt es sich wohl an, wenn man so viel Verantwortung hat?“

Arbeitsauftrag 1

Praxisaufgabe: In dieser Partnerübung könnt ihr erleben, auf Unterstützung beim Zähneputzen angewiesen zu sein, auf Unterstützung beim Zähneputzen angewiesen zu sein, auf Unterstützung beim Zähneputzen angewiesen zu sein.

1.1. Partnerarbeit

Entscheidet mit einer Sitznachbarin oder einem Sitznachbarn, wie von euch eine Person A (Person B) eine Zahntechnik (Zahnputz) annehmen soll. Person A putzt Person B die Zähne. Person B gibt Person A Rückmeldung, wie es sich anfühlt, wenn man so viel Verantwortung hat.

a) Vorbereitung:

- Beide Personen benötigen eine Zahnbürste (ohne Zahnpasta), einen Becher Wasser und ein Handtuch.
- Person B verschafft bei der Übung die Ärmel, um eine Bewegungseinschränkung zu simulieren.

b) Durchführung:

- Person A nimmt eine Zahnbürste und putzt Person B damit die Zähne; anschließend reißt Person A Person B einen Becher Wasser zum Trinken an und trachtet Person B bei Bedarf das Mund mit einem Handtuch ab.
- Person A achtet auf vorsichtige Bewegungen, um Person B nicht zu verletzen. Einfließen sich reflektiert zwischenmenschlich hat Person B, ob eine Pause benötigt wird.
- Person B: Du kannst während der Übung zusätzlich die Augen schließen, um dich besser auf das Gefühl und die Erfahrung zu konzentrieren.

„Pflege erleben – Mit Menschen, für Menschen“; Arbeitsblatt 3

Fachkräftemangel in der Pflege

Jeden Morgen steht Milo am Tor des Pflegeheims ein großer Stau mit der Aufschrift: „Wir suchen dich als Verstärkung für unser Team: Bewirb dich jetzt!“ Das Pflegepersonal weiß, dass es bei Milo auch schon in seinem Team mitkommen. Neulich ist eine Kollegin spornen wegen Krankheit ausgeschieden und Kollegen wurde mit einem unorganisierten Team. Über zusätzliche Kollegen der Direction würde sich hier sicher nicht freuen. Auch andersorts in Milos Leben Werbung für das Pflegeheim aufgeben. Es fragt sich, „Warum gibt es offenbar einen so großen Fachkräftemangel in der Pflege, was für das Berufsleben so viel Werbung gemacht werden muss?“

Arbeitsauftrag 1

Analysiert die Ursachen für den Fachkräftemangel in der Pflege.

1.1. Einzelarbeit

Mache dir Notizen zu den Ursachen für den Fachkräftemangel in deinem persönlichen Feld in der Placemat. Nutze dafür die folgenden Quellen:

- a) Person A1 und A2:
- [HjGK_AkZk0](https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0) (https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0)
- [HjGK_AkZk0](https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0) (https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0)
- [HjGK_AkZk0](https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0) (https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0)
- [HjGK_AkZk0](https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0) (https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0)

b) Person B1 und B2:

- [HjGK_AkZk0](https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0) (https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0)
- [HjGK_AkZk0](https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0) (https://www.youtube.com/watch?v=HjGK_AkZk0)

d) Kompetenzentwicklung

Die Unterrichtseinheit fördert die folgenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler:

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- nutzen grundlegende Operatoren zur eigenständigen Bearbeitung von Aufgabenstellungen (ABs 1, 2 und 3).
- analysieren Informationstexte und Videos systematisch und extrahieren dabei zum Beispiel gezielt aufgabenrelevante Informationen (AB 1, Arbeitsaufträge 1 und 2; AB 3, Arbeitsauftrag 1).
- vergleichen Informationen aus Texten, Videos, Unterrichtsgesprächen und eigenem Vorwissen und fassen diese strukturiert zusammen (ABs 1 und 3).
- präsentieren eigene Ergebnisse (zum Beispiel aus Partner- oder Gruppenarbeiten) sachlich und nachvollziehbar im Plenum (ABs 1 und 3).
- gestalten kreative Lernprodukte in Videoform (AB 3, Arbeitsauftrag 3).

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- arbeiten in Partner- und Gruppenphasen kooperativ und zielgerichtet zusammen und entwickeln gemeinsame Lösungen (ABs 1, 2 und 3).
- geben sich gegenseitig Feedback etwa zu Beobachtungen, Lösungsvorschlägen und kreativen Aufgaben in kooperativen Lernphasen und beteiligen sich konstruktiv an Sicherungs- und Diskussionsphasen im Plenum (ABs 1, 2 und 3).
- üben empathisches Handeln in konkreten Situationen (vor allem AB 2).
- diskutieren respektvoll unterschiedliche Sichtweisen auf Pflege, Versorgung und gesellschaftlichen Wandel (vor allem AB 3, Arbeitsauftrag 1).

Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erleben sich in kooperativen und gestalterischen Unterrichtsphasen als wirksam und stärken dadurch ihr Selbstvertrauen und die Fähigkeit zur Perspektivübernahme (ABs 1, 2 und 3).
- setzen sich mit der Pflege sowohl aus der Perspektive von Pflegebedürftigen als auch aus der Perspektive der Pflegenden auseinander, stellen dabei eigene Bezüge zu Werten wie Verantwortung, Respekt und Empathie her und reflektieren eigene Erfahrungen mit Unterstützungssituationen (vor allem AB 2).
- formulieren ihre Haltung zum Pflegeberuf – auch im Hinblick auf die eigene Berufs- und Lebenswegplanung (AB 3, Arbeitsauftrag 2).

Verlaufsplan

Stunde 1 Einstieg und Erarbeitung

45 Minuten

Einstieg in die Reihe über eine erste Auseinandersetzung mit der Lernsituation, die sich durch die gesamte Reihe zieht, und **Erarbeitung** der Aufgaben von professionellen Pflegepersonen in Pflegeheimen.

Material:

Arbeitsblatt 1, Seite 1
(„Aufgaben von professionellen Pflegepersonen in Pflegeheimen“):

Arbeitsauftrag 1

Video:

Das gepflegte Praktikum
(www.youtube.com/watch?v=INI-gOK-_A4&t=6s)

Methoden und Sozialformen:

Einzelarbeit,
Gruppenarbeit,
Plenum



Unterrichtsgeschehen

Die Schülerinnen und Schüler **analysieren** die Aufgaben von professionellen Pflegepersonen in Pflegeheimen.

Anschließend clustern sie diese in sinnvollen Kategorien (zum Beispiel „Medizinische Versorgung“ oder „Organisation und Dokumentation“).

Hinweise an die Lehrkraft

Für **Arbeitsauftrag 1.1.** verteilt die Lehrkraft idealerweise bereits vorbereitete Placemat-Vorlagen an die Vierergruppen. Wenn den Lernenden die Placemat-Methode bereits bekannt ist, genügt jeweils ein DIN-A3-Papierbogen, auf dem die Gruppen die Placemat selbst einzeichnen.

Arbeitsauftrag 1.2. c) ist ein Differenzierungsangebot für schnellere Gruppen, das einen Lebensweltbezug herstellt. Zur Abgrenzung der Aufgaben von professionellen Pflegepersonen im Vergleich zu denen von beispielsweise Pflegefachassistentenpersonen siehe Pflege deine Zukunft A: (www.berlin.de/pflege-deine-zukunft/pflegefachkraft) und Pflege deine Zukunft B: (www.berlin.de/pflege-deine-zukunft/pflegefachassistentz).



Die Sicherung von **Arbeitsauftrag 1.2. a)** an der Tafel kann durch die Lehrkraft (auf Zuruf durch die Lernenden) erfolgen. Alternativ kann aber auch eine Schülerin oder ein Schüler (die beziehungsweise der möglichst leistungsstark sein und eine gut lesbare Handschrift haben sollte) die von den Gruppen vorgetragenen Ergebnisse an der Tafel mitschreiben. So kann die Lehrkraft sich währenddessen auf die Moderation des Unterrichtsgesprächs fokussieren.



Anstelle einer schriftlichen Übertragung des Tafelbildes ins Heft kann in **Arbeitsauftrag 1.3. b)** auch ein Foto des Tafelbildes gemacht und (soweit vorhanden) in der Datei-Ablage der verwendeten digitalen Lernplattform hochgeladen werden.

Die **Arbeitsaufträge 1.3. c)** und **d)** sind optional und können als Differenzierungsangebote für schnellere Lerngruppen im Anschluss an die Ergebnisdiskussion bearbeitet werden. Die Beantwortung der Fragen kann dabei entweder im Rahmen des Unterrichtsgesprächs erfolgen (dann am besten mit einer vorgeschalteten kurzen „Murmeltunde“ mit der Sitznachbarin oder dem Sitznachbarn) oder als Hausaufgabe aufgegeben werden.

Stunde 2 Erarbeitung

45 Minuten

Erarbeitung der Aufgaben und des Arbeitsalltags von professionellen Pflegepersonen im Krankenhaus und in der ambulanten Pflege

Material:

Arbeitsblatt 1, Seite 2

(„Wo findet Pflege sonst noch statt?“):

Arbeitsauftrag 2

Videos:

1 Tag im Krankenhaus:

(www.youtube.com/watch?v=XpyJFyAilDk)

Ambulante Pflege:

(www.youtube.com/watch?v=vJ0UMB6C-eU)

Methoden und Sozialformen:

Einzelarbeit,
Partnerarbeit,
Plenum



Unterrichtsgeschehen

Die Schülerinnen und Schüler **vergleichen** anhand zweier Videos die Aufgaben und den Arbeitsalltag von professionellen Pflegepersonen im Krankenhaus beziehungsweise in der ambulanten Pflege.

Anschließend vergleichen sie die Aufgaben und den Arbeitsalltag von professionellen Pflegepersonen an diesen beiden Pflegeorten mit denen von professionellen Pflegepersonen in Pflegeheimen, die sie in der vorangegangenen Stunde analysiert haben.

Hinweise an die Lehrkraft

Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler für den **Arbeitsauftrag 2.1.** kann beispielsweise mittels Durchzählen (A-B-A-B) erfolgen.

Das Tafelbild, das in **Arbeitsauftrag 1.3.** entsteht, kann beispielsweise in Form einer Tabelle strukturiert werden (siehe Lösungsvorschlag). Der Anschrieb an der Tafel kann dabei wieder entweder durch die Lehrkraft oder durch eine leistungsstarke Schülerin beziehungsweise einen leistungsstarken Schüler erfolgen. Die Sicherung kann ebenfalls wieder analog im Heft oder digital, also beispielsweise mittels eines Fotos, erfolgen.

Stunde 3 Anwendung und Beurteilung

25 Minuten plus 20 Minuten

Anwendung und Beurteilung einer konkreten pflegerischen Tätigkeit – sowohl aus Sicht der pflegenden als auch aus Sicht der gepflegten Person

Material:

Arbeitsblatt 2, Seite 2 („Pflege erleben“)

Arbeitsauftrag 1

Ergänzende Materialien:

- saubere Zahnbürsten
- Becher
- Wasser
- Küchenrolle / Handtücher

Methoden und Sozialformen:

Partnerarbeit,
Plenum

Unterrichtsgeschehen

Praxis-Aufgabe: Die Schülerinnen und Schüler erleben anhand der pflegerischen Tätigkeit des Zähneputzens, a) wie es sich anfühlt, auf Unterstützung bei (körpernahen) Alltagstätigkeiten angewiesen zu sein, und b) wie es sich anfühlt, diese Unterstützung für andere zu leisten.

Im Anschluss **beurteilen** sie die Erfahrungen, die sie im Rahmen dieser Praxis-Aufgabe gemacht haben.

Hinweise an die Lehrkraft

Die Lehrkraft bringt die **ergänzenden Materialien** entweder für alle mit oder bittet die Schülerinnen und Schüler in der vorherigen Stunde, sie jeweils für sich selbst mitzubringen. Auch dann sollte die Lehrkraft aber Materialien „in Reserve“ mitbringen, damit sichergestellt ist, dass alle Lernenden an der Praxis-Aufgabe teilnehmen können.

Die Schülerinnen und Schüler sollten im Voraus der Unterrichtsstunde über diese Praxis-Aufgabe informiert werden, damit keine peinlichen Momente entstehen (weil etwa jemand vorher ein Mohnbrötchen oder etwas mit Knoblauch gegessen hat). So kann das Risiko des Entstehens von Scham oder Ekel reduziert werden.

Stunde 4 Erarbeitung und Reflexion

45 Minuten (plus optional: Hausaufgabe)

Erarbeitung und Reflexion der Ursachen und Folgen des Fachkräftemangels sowie möglicher Lösungen

Material:

Arbeitsblatt 3, Seite 1
(„Fachkräftemangel in der Pflege“)

Arbeitsauftrag 1

Methoden und Sozialformen:

Einzelarbeit, Partnerarbeit,
Gruppenarbeit,
Plenum, Einzelarbeit

Unterrichtsgeschehen

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Ursachen für den Fachkräftemangel in der Pflege.

Anschließend **diskutieren** sie gemeinsam die möglichen Folgen des Fachkräftemangels für Pflegebedürftige und professionelle Pflegepersonen.

In einer anschließenden optionalen Aufgabe **recherchieren** sie mögliche Lösungen für den Fachkräftemangel und **fassen** diese in sinnvollen Kategorien **zusammen**.

Hinweise an die Lehrkraft

Für **Arbeitsauftrag 1.1.** verteilt die Lehrkraft idealerweise bereits vorbereitete Placemat-Vorlagen an die Vierergruppen. Wenn den Lernenden die Placemat-Methode bereits bekannt ist, genügt jeweils ein DIN-A3-Papierbogen, auf dem die Gruppen die Placemat selbst einzeichnen.

Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler für den **Arbeitsauftrag 2.1.** kann beispielsweise mittels Durchzählen (A-B-A-B) erfolgen. Die beiden Quellen für die Personen A sind jedoch etwas kürzer, dafür aber anspruchsvoller, während die Quelle für die Personen B länger, aber sehr übersichtlich aufbereitet ist. Entsprechend könnten im Sinne einer Binnendifferenzierung die A-Quellen leistungstärkeren Schülerinnen und Schülern zugeteilt werden, während die B-Quelle leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zugeteilt wird.

Der Anschrieb des Tafelbildes, das in **Arbeitsauftrag 1.4. b)** entsteht, kann wieder entweder durch die Lehrkraft oder durch eine leistungsstarke Schülerin beziehungsweise einen leistungsstarken Schüler erfolgen. Die Sicherung kann ebenfalls wieder analog im Heft oder digital, also beispielsweise mittels eines Fotos, erfolgen.

Der optionale **Arbeitsauftrag 1.5.** kann – je nach verfügbarer Zeit – innerhalb des Unterrichts (beispielsweise zu Beginn der Folgestunde) bearbeitet oder in eine Hausaufgabe ausgelagert werden. Eine Sicherung und Diskussion des Arbeitsauftrages sollte dann (im Falle einer Hausaufgabe: in der Folgestunde) im Plenum erfolgen. Dabei können beispielsweise alle Lernenden ihre Top 5 vorstellen. Diese werden an der Tafel notiert; anschließend bekommen alle Lernenden drei Klebepunkte, die sie neben die aus ihrer Sicht zielführendsten Lösungsansätze kleben. Aus den Lösungsansätzen mit den meisten Punkten entsteht eine neue Top-5-Liste der gesamten Klasse.

Stunde 5 Übertragung

(Besprechung der optionalen Hausaufgabe: 20-25 Minuten)
plus 20-25 Minute

Übertragung der Inhalte der Unterrichtseinheit auf die eigene berufliche Perspektive

Material:

Arbeitsblatt 3, Seite 2
(„Beruf: Pflegefachperson – Passt das zu mir?“)

Arbeitsauftrag 2

Video

Pflege-Azubi Yannick:
(www.youtube.com/watch?v=Zu3Oj1PifZU)

Methoden und Sozialformen:

Einzelarbeit,
Plenum



Unterrichtsgeschehen

Die Schülerinnen und Schüler **beurteilen**, ob sie sich vorstellen könnten, später einmal im Pflegebereich zu arbeiten.

Hinweise an die Lehrkraft

Das **Video** ist kurz genug, dass die Lehrkraft es beispielsweise auch zweimal hintereinander abspielen kann. Dazwischen und danach sollten den Schülerinnen und Schülern Zeit für Notizen gegeben werden.

Die Ergebnisse zu **Arbeitsauftrag 2.2. a)** können beispielsweise an der digitalen Tafel gesichert werden.

Um in **Arbeitsauftrag 2.2. b)** eine ausgewogene Darstellung der persönlichen Gründe für und gegen eine berufliche Perspektive im Pflegebereich zu ermöglichen und die Lernenden durch die Antworten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in ihrer eigenen Entscheidung nicht in die eine oder andere Richtung zu beeinflussen, sollte die Lehrkraft das Unterrichtsgespräch beispielsweise wie folgt strukturieren:

- „Wer könnte sich denn gar nicht vorstellen, einmal als Pflegefachperson zu arbeiten? Warum nicht?“ (zwei bis drei Antworten vorlesen lassen),
- „Und wer könnte es sich gut vorstellen? Und warum?“ (gleich viele Antworten vorlesen lassen).

Stunde 5 / 6 Abschluss, Übertragung und Reflexion

25 Minuten plus 20 Minuten

Abschluss der Unterrichtseinheit mittels einer **Übertragung** und **Reflexion** in einer konkreten Projekt-Aufgabe

Material:

Arbeitsblatt 3, Seite 2
(„Beruf: Pflegefachperson – Passt das zu mir?“)
Arbeitsauftrag 3

Methoden und Sozialformen:

Gruppenarbeit,
Plenum

Unterrichtsgeschehen

Projekt-Aufgabe: Die Schülerinnen und Schüler erstellen Videos, die Jugendliche für eine berufliche Zukunft in der Pflege begeistern sollen.

Im Anschluss **beurteilen** sie die Videos, die im Rahmen der Projekt-Aufgabe erstellt wurden, anhand unterschiedlicher Kriterien, etwa: überzeugendste, informativste, gestalterisch und technisch beste Umsetzung.

Hinweise an die Lehrkraft

Diese **Projekt-Aufgabe** kann optional als Abschluss der Unterrichtseinheit eingefügt werden, wenn noch ausreichend Zeit dafür im Unterricht besteht.

Arbeitsauftrag 3.1. kann beispielsweise auch als Hausaufgabe umgesetzt werden. In der Folgestunde würde dann **Arbeitsauftrag 3.2.** im Plenum erfolgen.

Impressum

Herausgeber:



Land Berlin – Senatsverwaltung für Wissenschaft, Pflege und Gesundheit

Alle Broschüren, Arbeitsblätter, Lösungsvorschläge und ein Informationsblatt für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern finden Sie auch unter folgender Adresse:

Website [#PflegeDeineZukunft](https://www.berlin.de/pflege-deine-zukunft) (www.berlin.de/pflege-deine-zukunft)

Kontakt:

[Kontaktformular](https://www.berlin.de/pflege-deine-zukunft/kontakt/formular.1257303.php) (www.berlin.de/pflege-deine-zukunft/kontakt/formular.1257303.php)

Verlag:

edumersum
VERLAG UND BILDUNGSAGENTUR

Eduversum GmbH, Wiesbaden

Redaktion:

Dr. Silvie Kruse (verantwortlich), Ariane Huster, Ranja Schlotte

Redaktionsschluss:

September 2025

Text und Inhalt:

Juliane Sorg, Flieden

Layout, Gestaltung, Satz:

Alexander Weiler, Hünstetten

Barrierefreiheit:

Alexander Weiler, Hünstetten, und Verlagsgesellschaft W. E. Weinmann e. K., Filderstadt

Bildnachweise:

Deckblatt: FG Trade Latin / iStock.com;

Seite 4: PeopleImages.com – Yuri A / shutterstock.com;

Seite 5: Maskot / stock.adobe.com;

Seite 6: shironosov / iStock.com;

Seite 7: Illustration Milo – Alexander Weiler